

# Newsletter 29, Juni 2019

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Leserinnen und Leser!

Der Sommer ist da und mit ihm auch die 29. Ausgabe des Newsletters der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen. Auch in dieser Ausgabe wollen wir Sie wieder mit aktuellen Informationen zu gesundheitsfördernden Aktivitäten und Veranstaltungen in und rund um Wien versorgen.

Die ersten Beiträge in der Rubrik **„Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis“**, drehen sich rund um das Thema Gesundheitskompetenz. Den Auftakt macht ein Bericht zum gemeinsamen Projekt der Allianzpartner/-innen zur Förderung von Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität in Gesundheitseinrichtungen: Sagen – Fragen – Verstehen. Daneben finden Sie viele weitere interessante Berichte über Gesundheitsförderungsmaßnahmen und Projekte für Patientinnen/Patienten, Bewohner/-innen und Seniorinnen/Senioren sowie für Mitarbeiter/-innen der entsprechenden Einrichtungen. Nachberichte von erfolgreich abgeschlossenen Maßnahmen und Veranstaltungen sowie Ankündigungen von interessanten, noch anstehenden Konferenzen in Österreich erwarten Sie in der Rubrik **„Nationales“**. In der Rubrik **„Internationales“** berichten wir schließlich über die 27. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, die vom 29. bis 31. Mai 2019 in Warschau stattgefunden hat.

Herzlichen Dank an alle, die mit Ihren Beiträgen diesen Newsletter wieder möglich gemacht haben – wir freuen uns auf den weiteren Austausch mit Ihnen im Rahmen der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen!

Nun wünschen wir Ihnen ein informatives und inspirierendes Lesevergnügen und einen erholsamen und schönen Sommer!

*Mag.<sup>a</sup> Ursula Hübel*  
*Wiener Gesundheitsförderung – WiG*

und

*Birgit Metzler, Bakk.<sup>a</sup> MA*  
*CC-HPH an der GÖG*

## Inhalt

Editorial	1
Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis	
Sagen – Fragen – Verstehen	2
Patientengespräch auf professionelle Schiene gebracht	2
DURCHBLICKER*in – Gesundheitskompetenz für Frauen und Männer in der Erwachsenenbildung	3
Gesundheit ganzheitlich betrachtet	4
Das tut mir gut. Tipps für gesundes Älterwerden	5
Gesund fürs Leben – aktive Gesundheitsförderung im Alter	5
Yoga im Pflegewohnhaus Casa Kagran	6
Yoga im Grünen – Namasté	7
Mehrstündige Alltagsbegleitung – ein Pflegeangebot des FSW	7
Freirad – kostenloses Fahrrad-Verleih-Service der Häuser zum Leben	8
KWP-SPORTSDAY: Teambuilding deluxe	8
Betriebliche FRAUENgesundheitsförderung	8
10 Jahre Opferschutzgruppen in Wiener Krankenhäusern	9
Nationales	
Casa Leben im Alter erhält das Gütesiegel des Österreichischen Netzwerks für Betriebliche Gesundheitsförderung	10
Bericht: Das war die Gesundheitsförderungskonferenz des FGÖ	11
Ankündigung: Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2019	12
Ankündigung: 5. ÖPGK-Konferenz 2019	12
Ankündigung: 24. ONGKG-Konferenz 2019	13
Internationales	
Bericht: 27. Internationale HPH-Konferenz 2019	13
Veranstaltungshinweise	14
Impressum	14



## Sagen – Fragen – Verstehen

### Ein Projekt zur Förderung von Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität in Gesundheitseinrichtungen

Wer kennt folgende Situation nicht: Man sucht eine Ärztin / einen Arzt auf und will ein gesundheitliches Problem klären. Die Diagnose wird erstellt und eine Therapie verordnet. Wieder zu Hause hat man aber das Gefühl, nicht alle Fragen restlos geklärt zu haben.

Hier setzt das Projekt „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“ der Wiener Gesundheitsförderung an. Ziel ist, die Gesprächsqualität zwischen Patientinnen/Patienten und Gesundheitspersonal zu verbessern. Denn ein gutes Gespräch wirkt sich positiv auf den Gesundheitszustand, das Gesundheitsverhalten und die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten aus. Und es beeinflusst auch die Gesundheit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Projekt ist aus der Zusammenarbeit in der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen entstanden. Derzeit läuft es in elf Abteilungen unterschiedlicher Allianzpartnerinnen und -partner (AUVA, KWP, Vinzenz Gruppe, WGKK, KAV). Darunter sind Akutkrankenhäuser, Ambulanzen und Einrichtungen der Langzeitpflege. Die Maßnahmen setzen bei den Patientinnen/Patienten, den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern sowie den Organisationsstrukturen an.

### Patientinnen/Patienten – Mitarbeiter/-innen – Strukturen

Leicht lesbare Informationen sollen etwa die Patientinnen und Patienten dazu ermutigen, im Gespräch mit dem Personal Fragen zu stellen. Die Mitarbeiter/-innen hingegen trainieren, wie man komplexe medizinische Inhalte verständlich vermittelt. Organisationsstrukturen sollen so verändert werden, dass Gespräche im Arbeitsalltag leichter und nachhaltig geführt werden können.

Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Dabei wird erhoben, welche Interventionen einen effektiven Beitrag zur Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität leisten und für einen breiteren Einsatz geeignet sind. In Folge soll das Projekt auf ganz Wien ausgeweitet werden.



Weitere Informationen unter: [www.wig.or.at/](http://www.wig.or.at/)

Heinz NOVOSAD, BA MA  
Wiener Gesundheitsförderung – WiG  
[heinz.novosad@wig.or.at](mailto:heinz.novosad@wig.or.at)

## Patientengespräch auf professionelle Schiene gebracht

### Bund und Sozialversicherung setzen einen wichtigen Schritt in Richtung Umsetzung der bundesweiten Strategie zur Verbesserung der Gesprächsqualität in der Krankenbehandlung.

Zuhören, verstehen, informieren, diagnostizieren: Das Gespräch mit der Patientin / dem Patienten gehört zu den wohl wichtigsten und herausforderndsten Aufgaben von Gesundheitsberufen. Verläuft es gut, trägt es wesentlich zum erfolgreichen Genesungsprozess bei. „Ein gelungenes Gespräch ist Grundlage dafür, dass sich ein Patient zufrieden und ernst genommen fühlt, seine Therapieoptionen versteht und so seine Behandlung mittragen kann. Gut geführte Gespräche ermöglichen zielgenaue Diagnosen und in Folge eine schnelle Gesundheitsverbesserung“, betont Dr. Josef Probst, Generaldirektor des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Hier setzt die bundesweite Strategie „Verbesserung der Gesprächsqualität in der Krankenversorgung“ an. Sie ist eine Maßnahme zur Umsetzung des Gesundheitsziels drei „Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken“ und wurde im Rahmen der Zielsteuerung Gesundheit von Bund, Ländern und Sozialversicherung gemeinsam erarbeitet. „Um die Gesprächsqualität in Österreich merklich zu verbessern, sprechen wir Personen ebenso wie Gesundheitseinrichtungen an und machen selbst vor dem Gesundheitssystem nicht halt“, betont Dr.<sup>in</sup> Magdalena Arrouas, Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

„Wir verfolgen eine Strategie auf zwei Ebenen. Wir versuchen einerseits, mit gezielten Angeboten die Kompetenz der Versicherten zur fördern und andererseits, Informationen und Prozesse so zu gestalten, dass sie von den Betroffenen leichter verstanden werden. Mit dem Trainerlehrgang soll das qualitätsvolle Gespräch in der Krankenbehandlung und die dahinterliegende Strategie in der Praxis umgesetzt werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag, um das System verständlicher zu machen“, freut sich Generaldirektor Probst.



Dieser spezielle Trainerlehrgang wurde im Auftrag der Bundesgesundheitsagentur und in Kooperation mit EACH (International Association for Communication in Healthcare) nach internationalen Standards entwickelt. „Gute Gesprächsführung ist lehr- und lernbar und kann durch strukturelle Rahmenbedingungen ermöglicht und gesteuert werden“, so Dr.<sup>in</sup> Marlene Sator, Projektleiterin an der Gesundheit Österreich GmbH. In einem ersten Trainerlehrgang haben sich bereits 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiterqualifiziert. Aus dieser Kerngruppe soll Schritt für Schritt ein bundesweites [Trainernetzwerk](#) aufgebaut werden.

Neben den Gesundheitsberufen sollen aber auch Patientinnen und Patienten in ihrer Kommunikationsfähigkeit unterstützt werden. Dazu entwickelt die Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) verschiedene Strategien. „Gute Gesprächsqualität ist auch im Hinblick auf die zunehmende Digitalisierung des Gesundheitswesens ein zentrales Thema, wenn es darum geht, gesundheitliche Chancengleichheit aller in Österreich lebenden Menschen zu fördern. Gesundheitskompetenz ist unerlässlich, um im digitalen Datendschungel die richtigen Informationen zu finden, sie beurteilen, verstehen und anwenden zu können“, betont die Vorsitzende der ÖPGK, Dr.<sup>in</sup> Christina Dietscher, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz. „Um die Gesprächsqualität zwischen Gesundheitsberufen und Patienten zu verbessern, reicht es jedoch nicht, nur die kommunikativen Kompetenzen zu verbessern. Wir müssen auch die Rahmenbedingungen in den Gesundheitseinrichtungen und die Arbeitsprozesse so gestalten, dass sie gute Gesprächsführung unterstützen. Unter dem Dach der ÖPGK werden auch auf dieser Ebene vielfältige Maßnahmen gesetzt“, so Dietscher mit Verweis auf die [Schwerpunkte der ÖPGK](#).

#### Gesundheitskompetenz auch Thema der ersten European Public Health Week

Die Österreichische Gesellschaft für Public Health (ÖGPH) veranstaltete vom 13. bis 17. Mai im Rahmen der ersten European Public Health Week, initiiert von der European Public Health Association (EUPHA), eine österreichische Public Health Week. Im Rahmen dieser stellte die ÖGPH eine Woche lang jeden Tag ein anderes Thema aus dem vielfältigen Public Health-Fächer vor. Am Mittwoch, dem 15. Mai, standen dabei „Gesundheitskompetente Organisationen“ im Fokus. Weitere Informationen finden Sie hier: <https://eupha.org/European Public Health WEEK 2019>

Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz  
[oepegk@goeq.at](mailto:oepegk@goeq.at)

## DURCHBLICKer\*in – Gesundheitskompetenz für Frauen und Männer in der Erwachsenenbildung

Gesundheitskompetenz (Health Literacy) ist ein wichtiger Eckpunkt der Gesundheit und der gesundheitlichen Chancengleichheit aller in Österreich lebenden Menschen. Sie soll die Bevölkerung dabei unterstützen, im Alltag selbstbestimmte Entscheidungen in den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention und Krankenversorgung zu treffen, die zur Erhaltung oder Verbesserung der Lebensqualität und Gesundheit während des gesamten Lebensverlaufs beitragen (vgl. [FGÖ Glossar](#)).

Die Gesundheitskompetenz der Österreicherinnen und Österreicher ist im europäischen Vergleich schlecht ausgeprägt, so das Ergebnis einer Studie, die in acht Ländern durchgeführt wurde (HLS-EU Consortium 2012). In der Literatur werden vulnerable Gruppen für eine niedrige Gesundheitskompetenz beschrieben, etwa Frauen und Männer mit einem geringen sozioökonomischen Status.

Mit dem Projekt „DURCHBLICKer\*in“ stellen sich die Frauengesundheitszentren FEM und FEM Süd sowie das Männergesundheitszentrum MEN der Aufgabe, einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz in Wien zu leisten.

Zielsetzung des Projekts ist die Stärkung der Gesundheitskompetenz von arbeitssuchenden und arbeitsmarktfremden Frauen und Männern mit und ohne Migrationserfahrung im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen im Zuge von Gesundheitskompetenz-Workshops. Die Settings für die Verortung der Aktivitäten sind Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie Träger von Deutschkursen: step2job, step2Austria, VHS 10, 12, 15, 16, 20 und 21, Integrationshaus, provita und Caritas.

Die Workshopreihen umfassen zwischen 12 und 15 Einheiten und haben folgende Inhalte im Fokus:

 Das österreichische Gesundheitssystem

 Psychische und körperliche Gesundheit

 Kommunikation beim Arzt / bei der Ärztin

 Kritische Gesundheitskompetenz und Patientenrechte

Die Inhalte sind partizipativ mit den Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmern erarbeitet worden und werden mit praktischen Übungen und Beispielen vertieft.

Neben den Workshopreihen werden Aktivitäten im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Gesundheits- und Sozialberufen umgesetzt, um auch auf der Verhältnisebene wirksam zu werden. Ziel der Schulungen ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Konzept der Gesundheitskompetenz und dessen Bedeutung vertraut zu machen, Ansatzpunkte für Förderung und Hilfestellungen aufzuzeigen sowie Professionistinnen und Professionisten dazu zu befähigen, besonders vulnerable Gruppen gesundheitskompetent zu unterstützen.



Im Rahmen des Projekts wurde auf Initiative der Wiener Gebietskrankenkasse das „Wiener Forum Gesundheitskompetenz“ ins Leben gerufen. Ziel der Veranstaltung ist, Erfahrungsaustausch und Vernetzung zu ermöglichen und zukünftige Strategien zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz zu diskutieren. Vertreter/-innen aus Institutionen, Entscheidungsträger/-innen und Akteurinnen/Akteure aller Berufsgruppen sowie all jene, die sich für das Thema Gesundheitskompetenz interessieren, sollen mit dem Forum angesprochen werden.

Im Zuge der Maßnahmen wurden bereits über 1.000 Frauen und Männer erreicht. Die Evaluation der Workshops erfolgt mit der Kurzversion des

HLS-EU-Fragebogens. Die Ergebnisse sind im Vorher-Nachher-Vergleich sehr positiv.

Auch der Vergleich mit der österreichweiten Studie zeigt, wie erfolgreich das Projekt ist: Die Ausgangswerte bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt schlechter, alle Werte verbessern sich aber im Laufe des Kurses deutlich. Zum Teil liegen diese bei Kursende über dem Mittelwert der österreichischen Bevölkerung.

Der Wichtigkeit dieses Themas wird auch im Rahmen der österreichischen Gesundheitsziele und der Gesundheitsziele Wien Rechnung getragen. Ziel 5 lautet: Gesundheitskompetenz der Wiener Bevölkerung stärken.

Im Rahmen der Wiener Gesundheitsziele wird die Verbesserung der Gesundheit speziell bei sozioökonomisch benachteiligten Bevölkerungsgruppen als Querschnittsziel in allen Altersgruppen angestrebt. Hier setzt das Projekt „DURCHBLICKER\*in“ unmittelbar an.

Die Chancengerechtigkeit steht im Fokus des Projektes und die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppen werden berücksichtigt und so das Angebot maßgeschneidert.

„Durchblicker\*in“ ist ein Modellprojekt der Wiener Gesundheitsziele und auch auf deren [Website](#) angeführt.

Die Finanzierung findet über den Landesgesundheitsförderungsfonds statt, der im Rahmen der Gesundheitsreform von der Sozialversicherung und der Stadt Wien eingerichtet wurde. Das Projekt läuft von Juli 2017 bis Dezember 2019.

#### Literatur:

HLS-EU Consortium (2012): Comparative report of health literacy in eight EU member states. The European Health Literacy Survey HLS-EU (second revised and extended version, date July 22<sup>th</sup> 2014)

Mag.<sup>a</sup> Eva TRETTLER  
Frauengesundheitszentrum FEM Süd  
[eva.trettler@extern.wienkav.at](mailto:eva.trettler@extern.wienkav.at)

## Gesundheit ganzheitlich betrachtet

Gesundheit ist ein sehr vielschichtiger Begriff, wie dies die zahlreichen Determinanten und Begriffsdefinitionen zeigen. Aus diesen und anderen Gründen entzieht sich Gesundheit einer ausschließlichen oder vorwiegend reduktionistischen Betrachtungsweise, wie sie in einer klinisch und pathogenetisch orientierten Medizin durchaus ihre Berechtigung hat. Die üblichen Methoden, die in der Vorsorgemedizin eingesetzt werden, dienen primär nicht der Gesunderhaltung, sondern eher der Früherkennung von funktionellen Störungen mit der möglichen Folge der Entstehung einer Krankheit.

Im Bereich der Gesundheitswissenschaften findet das bio-psycho-soziale Gesundheitsmodell von Aaron Antonovsky weitgehende Anerkennung, weil es der Komplexität des Gesundheitsbegriffes gerecht wird.

Grundsätzlich bezieht sich Gesundheit nicht nur auf die Funktionstüchtigkeit endogener physiologischer und biochemischer Prozesse im inneren des Organismus, sondern weist Zusammenhänge mit den diversen Einflussfaktoren aus der Umwelt und deren adäquate

Bewältigung auf. Bei diesen Faktoren kann es sich um alltägliche Reize aus der Umwelt mit jeweils gesundheitsförderlichen oder gesundheitsabträglichen Konsequenzen handeln. Diese Thematik ist u. a. auch Gegenstand der Umwelthygiene im weiteren Sinn.

Ein sehr aktuelles Thema ist in dieser Hinsicht die Beziehung zwischen Licht und Gesundheit, wobei besonders der gesundheitliche Aspekt künstlicher Lichtquellen und die Beleuchtung während der nächtlichen Dunkelheitsperiode diskutiert werden. Zu dieser aktuellen gesundheitlichen Thematik hat das Institut für Licht und Farbe gemeinsam mit der GAMED – Wiener Internationale Akademie für Ganzheitsmedizin am 10. und 11. 5. in Wien ein wissenschaftliches Symposium abgehalten.

Im Rahmen der Gesundheitsförderung sind jedoch auch jene Umwelteinflüsse bzw. -reize von Interesse, die gezielt zur Gesundheitsförderung bzw. zur Besserung eines bereits beeinträchtigten Gesundheitszustandes eingesetzt werden. In einem internationalen Symposium der GAMED im Oktober 2018 wurde ein internationales Symposium zum faszinierenden Zusammenhang zwischen Kunst und Gesundheit veranstaltet. Die Vielfalt der Thematik spiegelte sich in 13 Referaten zu sehr unterschiedlichen Themen der Beziehung zwischen Gesundheit und Kunst sowie in 25 Workshops wider, in denen 16 verschiedene Bereiche von Kunst und Gesundheit vertieft und ihre praktische Anwendbarkeit demonstriert wurden. Einige dieser Referate und Workshops befassten sich mit methodischen Ansätzen wie z. B. Kunstwirkungsforschung oder Messtechnik mittels Herzratenvariabilität (HRV). Ein weiterer Themenschwerpunkt waren Referate und Workshops mit psychologischem Hintergrund. Beispiele dafür sind Themen wie Psychodrama, imaginative Verfahren in der Psychotherapie, Gesundheit, Kunst und Selbstvergangenheit, Theaterpädagogik und Schauspielkunst (Ästhetische und psychosoziale Erfahrung durch Rollenarbeit oder wie geht eigentlich Mensch?). Elemente der Bewegung im Zusammenhang mit Kunst enthielten Themen wie Tanzen im Kreis als Ausdruck von Ritual und Heilung, Leben ist Bewegung ist Musik oder Heileurythmie. Schließlich befassten sich einige Referate und Workshops mit der Bedeutung verschiedener Kunstarten wie Malerei, Bildhauerei oder Musik und deren Bedeutung für die Gesundheit. Möglichkeiten zur zusammenfassenden und vergleichenden Betrachtung der verschiedenen angebotenen Themen und Methoden boten Round-Table-Diskussionen, die jeweils am Ende der täglichen Sitzungen durchgeführt wurden. Eine detaillierte Aufzählung aller Referate ist hier nicht möglich. Es ist jedoch geplant, die Vorträge in voller Länge in einem Symposiumsband herauszugeben, wenn die dazu erforderlichen finanziellen Mittel aufgebracht werden können.



Das nächste internationale Symposium der GAMED wird sich dem Titel „Salutogenese – Wege zur Gesundheit“ widmen. Das Symposium wird am 8. und 9. 11. 2019 im Billrothhaus stattfinden. Einige Beispiele für bereits zugesagte Vorträge sind: Salutogenese als Konzept und Werkzeug in Public Health; Salutogenese als Grundlage von Stärkung der Gesundheitskompetenz in Österreich; Herzratenvariabilität und

Salutogenese: ein psychosomatischer Ansatz; Salutogenese und traditionelle Medizin; Die Zeitstruktur des Organismus und die Salutogenese; Bewegung ist Medizin; Erfahrungen und Implementierungspraxis von Salutogeneseprojekten etc. Das fertige Programm wird in Kürze über die [Website der GAMED](#) zur Verfügung gestellt werden.

a. o. Univ.-Prof. Dr. med. Wolfgang MARKTL  
Schule für allg. Gesundheits- und Krankenpflege Wilhelminenspital  
[office@gamed.or.at](mailto:office@gamed.or.at)

## Das tut mir gut. Tipps für gesundes Älterwerden

Nach den Wechseljahren ändern sich seelische und körperliche Bedürfnisse und das Risiko von (chronischen) Erkrankungen steigt. Die Broschüre „Das tut mir gut. Tipps für gesundes Älterwerden“ des Büros für Frauengesundheit und Gesundheitsziele wurde mit einem hochkarätigen Expertinnenbeirat erstellt und richtet sich an Frauen dieser Altersgruppe. Sie informiert über Vorsorge-Untersuchungen, Brustgesundheit, Impfungen, Herzgesundheit, gesunden Bauchumfang, gesunden Stoffwechsel, Bewegung, starke Knochen, gesunde Blase und seelisches Wohlbefinden bis hin zur geistigen Fitness und Sexualität. Jeder Monat behandelt ein Kapitel mit Tipps für die Umsetzung im Alltag.

„Wir möchten es Frauen leicht machen, sich gut informiert und aktiv um ihre Gesundheit zu kümmern. Wir geben auch Hilfestellung, wie man Gesundheitsinformationen aus verschiedenen Quellen einschätzen und sich auf ein ärztliches Gespräch gut vorbereiten kann“, so Kristina Hametner, Leiterin des Büros für Frauengesundheit und Gesundheitsziele.



Die Broschüre ist in Leichter Lesen (Verständlichkeits-Stufe B1) erhältlich beim [Broschürenbestellservice der Stadt Wien](#) oder als kostenloser Download unter [www.wien.gv.at/gesundheitsberatung-vorsorge/frauen/frauengesundheit/pdf/das-tut-mir-gut.pdf](http://www.wien.gv.at/gesundheitsberatung-vorsorge/frauen/frauengesundheit/pdf/das-tut-mir-gut.pdf)

Mag.<sup>a</sup> Alexandra MÜNCH-BEURLE  
Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele  
[frauengesundheit@ma24.wien.gv.at](mailto:frauengesundheit@ma24.wien.gv.at)

## Gesund fürs Leben – aktive Gesundheitsförderung im Alter

Ausreichend Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein gutes soziales Netzwerk sind Schlüsselfaktoren für ein gesundes Altern. Ein Ansatz, den das Wiener Hilfswerk mit dem Projekt „Gesund fürs Leben“ verfolgte, bei dem Ehrenamtliche (sogenannte Gesundheitspartnerinnen und Gesundheitspartner) regelmäßig ältere gebrechliche Menschen besuchten, um bei ihnen ein leichtes Krafttraining anzuleiten und Ernährungstipps zu geben. Dieses Setting trug dazu bei, dass sowohl jene, die Hilfe leisteten, als auch jene, die Hilfe empfangen, ihre Gesundheit förderten – unabhängig von demografischen Unterschieden. Das Projekt, das von der Wiener Gesundheitsförderung und dem Fonds Gesundes Österreich von April 2017 bis Juli 2019 gefördert wird, sollte in erster Linie dem altersbedingten Muskelabbau mit all seinen Folgen gegensteuern und der Entstehung von Frailty (geriatrisches Syndrom, „Gebrechlichkeit“) vorbeugen bzw. dessen Fortschritt aufhalten.

Das Projekt richtete sich an ältere Menschen (60+), die wieder mehr Muskelkraft gewinnen und etwas über seniorengerechte Ernährung erfahren wollten oder die sozialen Kontakt suchten, ohne dabei die eigene Wohnung verlassen zu müssen. Dieser Bedarf konnte gedeckt werden durch den Einsatz von ehrenamtlichen Gesundheitspartnerinnen und -partnern im Alter von 50+, die das Wiener Hilfswerk ausbildete. Bevor die Hausbesuche der Gesundheitspartnerinnen und Gesundheitspartner beginnen konnten, wurde zur Risikominimierung bei den Menschen, die besucht werden wollten, eine Eignungseinschätzung durch die zuständige Hausärztin / den zuständigen Hausarzt eingeholt und ein Assessment durch eine Physiotherapeutin durchgeführt.

### Mehr Kraft in den eigenen vier Wänden



© Wiener Hilfswerk/D. Nuderscher

Mit der Teilnahme am Projekt bekamen ältere Personen durch einfache, aber wirkungsvolle Übungen ein regelmäßiges und kostenloses Training zu Hause. Zu Beginn wurde die Muskulatur durch Mobilisierungsübungen aufgewärmt, anschließend folgten zwei Kraftzirkel, bestehend aus je sechs Übungen mit und ohne Theraband. Für die ersten drei Monate war vorgesehen, dass die Hausbesuche der Gesundheitspartner/-innen zweimal pro Woche stattfanden, anschließend für weitere sechs Monate einmal pro Woche. Eine anschließende Weiterführung der Besuche war möglich und wurde häufig von den zu diesem Zeitpunkt bereits gut aufeinander eingestimmten Paaren ausdrücklich gewünscht.

### Erfolge des Projekts

In der Projektlaufzeit wurden bisher insgesamt 203 Paare vermittelt. Von dem Projekt profitierten beide Seiten nahezu gleichermaßen, allerdings waren die berichteten Erfolge bei den Besuchten größer. Bei einem Großteil der Besuchten kam es laut vielen übereinstimmenden Rückmeldungen zu einer deutlichen Verbesserung des Gesundheitszustandes:

- Verbesserung der Körperhaltung und Beweglichkeit
- Verbesserung der Trittsicherheit
- Verminderung der Sturzangst
- Steigerung der Trinkmenge
- Verbesserung der Aktivitäten des täglichen Lebens (z. B. keine Hilfsmittel, wie Gehbock oder Rollator, zur Fortbewegung mehr notwendig)
- Verbesserung des mentalen Zustands

Nicht selten haben sich außerdem aus den Paaren stabile Freundschaftsbeziehungen gebildet, die über das Projekt hinaus bestehen blieben.

Diese Projektergebnisse verdeutlichen, dass eine Steigerung der Lebensqualität durch relativ einfache Maßnahmen möglich ist. Aufgrund der Veränderungen in der Alterspyramide und den damit verbundenen steigenden Kosten in der Gesundheitsversorgung kommt präventiven Maßnahmen, die eine Steigerung der Muskelkraft bewirken und Mobilitätseinschränkungen vermeiden oder verringern können, zunehmende Bedeutung zu.

#### Wissenschaftlich gestütztes Projekt

Die diesem Pilotprojekt zugrundeliegende Studie „Gesund fürs Leben“, die von 2013 bis 2016 von der Medizinischen Universität Wien durchgeführt wurde, zeigte, dass eine Intervention, wie oben beschrieben, den Gesundheitszustand sowohl der besuchten Personen als auch der Gesundheitspartner/-innen deutlich verbessern kann. So verringerte sich bei den besuchten Personen (Durchschnittsalter 83 Jahre) die Angst vor Stürzen um etwa 10 % und ihre Handkraft nahm um ca. 22 % zu – was einer deutlichen Reduzierung der Gebrechlichkeit entspricht. Die Ernährungstipps bewirkten einen um 25 % verbesserten Ernährungsstatus. Der Gesundheitszustand der Gesundheitspartner/-innen (Durchschnittsalter 60 Jahre) verbesserte sich ebenfalls.

#### Wie geht's weiter?

Um dieses erfolgreiche Projekt auch in Zukunft fortsetzen zu können, laufen derzeit Bemühungen zur Weiterfinanzierung. Bestehende Paare werden vom Wiener Hilfswerk auch nach Projektende weiter betreut.

Auskünfte über das Projekt erhalten Sie bei Mag.<sup>a</sup> Astrid Böhm unter +43 1 512 36 61-1661 oder +43 664 618 96 40 bzw.

[astrid.boehm@wiener.hilfswerk.at](mailto:astrid.boehm@wiener.hilfswerk.at)

Projektwebsite: <https://gesund-fuers-leben.at/>

Mag.<sup>a</sup> Astrid BÖHM  
Wiener Hilfswerk  
[astrid.boehm@wiener.hilfswerk.at](mailto:astrid.boehm@wiener.hilfswerk.at)

## Yoga im Pflegewohnhaus Casa Kagran

Eine jahrhundertealte indische Tradition hat nun Einzug in die Casa Pflegewohnhäuser gehalten. Seit einigen Wochen bietet Karola Riegler mit Setukara Yoga Sessel-Yoga für die Bewohnerinnen und Bewohner der Casa Kagran an. An drei Tagen in der Woche treffen sich interessierte Seniorinnen und Senioren des Pflegewohnhauses, um auf achtsame Weise einen Beitrag für ihre Gesundheit zu leisten.

Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist stetig steigend. Drei bis zehn Bewohner/-innen sind immer dabei. Eine Einheit dauert zwischen 40 und 50 Minuten, je nach Aufnahmefähigkeit der Seniorinnen und Senioren.

#### Ablauf

Derzeit beinhaltet eine Yoga-Einheit Pranayama, achtsames Atmen, Asanas, achtsame Körperübungen und eine Abschlussübung, die einer Meditation ähnelt.

*Pranayama* bedeutet so viel wie „achtsame Atmung“. Eine wichtige Rolle spielt die Erkenntnis, dass Atemkontrolle einen direkten Einfluss auf das Nervensystem und somit auf die Befindlichkeit nimmt. Der Atem gilt als Königsweg zum Nervensystem.



© Casa Leben im Alter gGmbH

Die *Asanas* (Körperhaltungen) haben den Sinn, den Körper auf sichere Weise zu erfahren, sich wieder zu spüren, durch Veränderungen der Körperhaltungen und Bewegungsabläufe mehr Kontrolle über das psychische und physische Befinden zu erlangen. Die *Asanas* werden dabei an die Möglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst und nicht umgekehrt. Es geht dabei nicht um die perfekte Form, sondern vielmehr darum, sie zu ermutigen, aus ihrer Komfortzone zu kommen bzw. sich ungeübten oder vermiedenen Bewegungs- und Haltungsmustern zu nähern. Alles jedoch immer selbstbestimmt, ohne Erwartungsdruck und dem Angebot von Alternativen, um die Bewohnerinnen und Bewohner nicht zu überfordern.

Während des Übens von *Asanas* und *Pranayama* wird die Fähigkeit geschult, die Sinne zu kontrollieren, *Pratyahara*. Die Anleitungen bieten den Übenden die Möglichkeit, sich ganz auf sich selbst zu konzentrieren. Dieser Zustand wird wieder bewusst aufgelöst, um die Übenden anzuregen, ihre Sinne wieder nach außen zu lenken.

#### Fazit

Die Reaktionen der Bewohner/-innen sowie des Pflegepersonals sind durchwegs positiv. Zitat von Frau E.: „Ich habe vor dem Einschlafen die Atemübungen gemacht. Dann konnte ich sehr gut schlafen!“ Der positive Effekt zeigt sich auch daran, dass einige Bewohnerinnen und Bewohner das Angebot sogar mehrmals pro Woche in Anspruch nehmen. So lässt sich leben in der Casa!

Setukara Yoga sieht sich als Begegnungsraum für Menschen mit und ohne Behinderung. Angeboten wird ein achtsames Yoga mit sozialer Inklusion. Im Vordergrund steht dabei immer die Freiwilligkeit. Aus der Taufe gehoben wurde Setukara Yoga von Mag.<sup>a</sup> Daniela Leitgeb 2011, die dieses Projekt in ihrer Diplomarbeit „Gemeinsamkeit in der Vielfalt – Setukara Yoga“ eine gemeinsame Freizeitaktivität für Menschen mit und ohne Behinderung, ein Weg zur Inklusion ([Download zur Diplomarbeit](#)), erstmals vorstellt. Der Ansatz von Setukara Yoga beruht unter anderem auf dem Angebot von Wahlmöglichkeiten und der Stärkung der Entscheidungsfreiheit. Setukara सेतुकर kommt aus der altindischen Literatursprache und meint „Brücken bauen / builder of a bridge“.

Das Wort Yoga stammt aus dem Sankrit und steht für „verbinden“, „zusammenbringen“. Ein zentrales Anliegen des Yoga ist es, Körper und Geist zu vereinen. Verbunden werden Atem, Bewegung und Wahrnehmung in der Gegenwart.

DI Dana PUNTIGAM  
Casa Leben im Alter gGmbH  
[dana.puntigam@casa.or.at](mailto:dana.puntigam@casa.or.at)

## Yoga im Grünen – Namasté

Die Pensionistenklubs der Stadt Wien bieten den Seniorinnen und Senioren Wiens ein breites Angebot an Aktivitäten. Die Altersspanne unserer Klubbesucher/-innen reicht von 60 Jahren bis hochbetagt. Dies erfordert ein buntes, offenes und vielfältiges Programm. Einen hohen Stellenwert darin nimmt das Thema Gesundheit ein. Eines der beliebtesten Angebote in Richtung Gesundheitsförderung in den knapp 150 „Klubs“ sind unsere Yoga-Einheiten. Diese stärken Körper und Geist. Auch der Humor muss hier nicht das Nachsehen haben und das Miteinander motiviert.



Dies haben wir zum Anlass genommen, unsere heurige Sommeraktion danach auszurichten. Im Juli und August laden wir zu „Yoga im Grünen“ ein. Die Einheiten finden in den angrenzenden

Parks und Gärten bei den ausgewählten Klubs statt. Bei Schlechtwetter trainieren wir direkt im Klub. Es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Unser Yoga-Trainer Serafin Wörtl führt die Wiener Pensionistinnen und Pensionisten – und alle anderen Altersgruppen, die sich anschließen möchten – sanft an diese runde Bewegung für Körper und Geist heran. Die Übungen sind so abgestimmt, dass man in bequemer Alltagskleidung vorbeikommen kann. Die Teilnahme ist kostenlos und es ist keine Anmeldung erforderlich. Um 16:00 Uhr (Dauer 50 Minuten) vom 1. Juli bis zum 29. August 2019 jeweils an nachfolgenden Standorten:

- Montag: Pensionistenklub Haus Penzing, 14., Dreyhausenstraße 29
- Dienstag: Pensionistenklub 2., Böcklinstraße 43
- Mittwoch: Pensionistenklub 22., Pappelweg 4
- Donnerstag: Pensionistenklub 20., Karl Meißl-Straße 11

**Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!**



Pensionistenklubs  
der StoDt+Wien

**Fragen?**

Telefonische Hotline der Pensionistenklubs: +43 1 313 99-170 112

Ute SCHWARZENBERGER  
Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser  
[mk@kwp.at](mailto:mk@kwp.at)

## Mehrstündige Alltagsbegleitung – ein Pflegeangebot des Fonds Soziales Wien

**Wer pflegt, muss auf seine Gesundheit achten**

*Pflegende Angehörige leisten viel und schonen sich meist wenig. Die geförderten Pflegeangebote des Fonds Soziales Wien (FSW) entlasten in schweren Zeiten.*

Bei Johann M. (78) wurde vor einem Jahr eine Demenzerkrankung festgestellt. Seitdem ist seine Frau Anna Tag und Nacht für ihn da: „Meistens geht es meinem Mann ja noch ganz gut. Wir gehen spazieren, hören Musik oder kochen miteinander. Aber alleine lassen kann ich ihn halt nimmer.“ Das eigene Wohlbefinden stellt die 75-Jährige hinten an. Zeit fürs Rückenturnen, das immer so gut gegen ihre Kreuzschmerzen geholfen hat, hat sie schon lange nicht mehr.

**Bei Anruf passende Unterstützung**



*Bei der Beratung mit dem FSW-Experten zeigte sich schnell: Eine mehrstündige Alltagsbegleitung kann Frau M. bei der Pflege ihres Mannes entlasten.*

Das soll nun wieder anders werden: Eine Nachbarin erzählte ihr vom Fonds Soziales Wien (FSW). Noch am selben Tag vereinbarte Anna M. am FSW-Kundentelefon unter +43 1 24 5 24 einen Beratungstermin. „Ein Herr vom FSW hat sich dann bei uns zu Hause angeschaut, wie der Johann und ich im Alltag

zurechtkommen“, erzählt sie. Der Experte vermittelte den beiden eine mehrstündige Alltagsbegleitung – ein Angebot speziell für Menschen, die für mehrere Stunden am Tag professionelle Betreuung brauchen, aber keine 24-Stunden-Pflege benötigen.

**Für jeden das passende Pflegeangebot**

Je nach Bedarf vermittelt und fördert der FSW auch andere Pflege- und Betreuungsangebote, wie z. B. Heimhilfe, Hauskrankenpflege oder tageweise Betreuung in Tageszentren für Seniorinnen und Senioren. Der Weg zur individuell passenden Unterstützung ist ganz einfach: Nach einem Anruf beim FSW-Kundentelefon unter +43 1 24 5 24 folgt eine individuelle, kostenfreie Beratung – oft direkt bei den Kundinnen und Kunden zu Hause. Anschließend stehen die passende Pflege und Betreuung binnen kürzester Zeit bereit.

**Entlastung, die man sich leisten kann**

Für Menschen mit kleinen Einkommen stellt der FSW Förderungen zur Verfügung. Auch Frau M. ist froh über die finanzielle Unterstützung: „Unsere Pension ist klein. Zum Glück übernimmt der FSW einen Großteil der Kosten. Seit letzter Woche betreut die Frau Gabi meinen Mann am Dienstag- und Donnerstagnachmittag für je vier Stunden.“ – Und Frau M. kann endlich wieder zum Rückenturnen gehen.

Fonds Soziales Wien  
[post@fsw.at](mailto:post@fsw.at)

## Freirad – das kostenlose Fahrrad-Verleih-Service der Häuser zum Leben

### Projektstart: Freirad

Das „Gratis-Fahrrad-Verleih-Service“ der Häuser zum Leben, das Projekt **Freirad**, ist im Frühjahr in drei Pensionisten-Wohnhäusern gestartet.

Mit dem **Freirad** lassen sich ab sofort Dienstfahrten gesundheitsbewusst erledigen, Einkäufe können umweltfreundlich transportiert werden und es ist perfekt, um einen kurzen Ausflug zu machen. Eine tolle Möglichkeit, um abzuschalten und Glücksgefühle zu tanken. Und das völlig kostenlos und unkompliziert.

„Eine tolle sportliche Initiative und ich kann es nur allen sehr empfehlen, es auszuprobieren. Zum Beispiel für kleinere Dienstfahrten. Bei schönem Wetter ist das perfekt um durchzuatmen und Kraft zu tanken“, so Genoveva Gociu, Klubbetreuerin im Haus Rossau.

Das **Freirad** gibt es vorerst in den Häusern Rossau, Liebhartstal und Margareten. Alle Menschen im Grätzl – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Bewohnerinnen und Bewohner, Besucherinnen und Besucher der Pensionistenklubs sowie Anwohnerinnen und Anwohner – sind herzlich eingeladen, das Gratis-Fahrrad zu



Ganz neu in drei Häusern zum Leben: Das kostenlose Fahrrad-Verleih-Service „Freirad“. © KWP

nutzen. Einfach im jeweiligen Haus melden, Ausweis herzeigen und Nutzungsvereinbarung unterschreiben. Safety first: Fahrradschloss und Fahrradhelm in zwei Größen (inklusive Haube) kann man sich kostenlos zum **Freirad** dazu ausleihen. Und anschließend kann es auch schon losgehen. Alle Leihräder verfügen über eine Sicherheitsausstattung, die der Straßenverkehrsordnung entspricht: Eine Klingel, ein Licht, eine 8-Gang-Innengang-Schaltung, sichere Bremsen, einen höhenverstellbaren Sitz und einen Korb zum Transport von Einkauf & Co.

### Umweltfreundlich und gesund

Das **Freirad** der Häuser zum Leben ist gesundheitsfördernd und umweltschonend und macht einfach Freude. Wie schon erwähnt, steht das **Freirad** allen Menschen gratis zur Verfügung. Unabhängig ihres Geschlechts, ihres Alters oder ihrer Herkunft. Insbesondere für sozial benachteiligte Personen(gruppen), die sich ein Fahrrad nicht leisten könnten, ist das **Freirad** ein großer Gewinn.

„Eine sehr gute Idee! Ich werde das Freirad auf jeden Fall nutzen. Für Freizeifahrten entlang der Rossauer Lände oder für Einkäufe. Das wird viel Spaß machen!“, so Helene Zelenka, Bewohnerin Haus Rossau.

Mehr Informationen unter: [www.kwp.at/freirad](http://www.kwp.at/freirad)

Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser  
[mk@kwp.at](mailto:mk@kwp.at)

## KWP-SPORTsDAY: Teambuilding deluxe

In den *Häusern zum Leben* und den *Pensionistenklubs der Stadt Wien* arbeiten wir tagtäglich für und mit Menschen. Das Um und Auf ist, dass wir im Team und mit viel Freude an die Arbeit gehen. Unser erster SPORTsDAY war eine grandiose Übung im Teambuilding und Gelegenheit, noch stärker zusammenzuwachsen.

Die Idee zum SPORTsDAY kam aus den Reihen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wurde von der Geschäftsleitung umgehend angenommen und gefördert. Willkommen waren alle Mitarbeiter/-innen des Kuratoriums Wiener Pensionisten-Wohnhäuser (KWP), deren Freundinnen und Freunde sowie Angehörige. In einer so großen Organisation wie dem KWP – schließlich arbeiten hier über 4.400 Menschen – ist ein Event wie der SPORTsDAY eine wichtige Gelegenheit, um sich häuser- und abteilungsübergreifend auszutauschen.



KWP-Bereichsleiter  
Mag. Simon Bluma, MSc, MBA (links) mit  
Organisator und  
Projektleiter des  
SPORTsDAY  
Georg Rubicko, MA  
(rechts).  
© KWP / David Anselgr  
uber

Am Gelände der ASKÖ-Sportanlage im 15. Bezirk fand den ganzen Tag sportliches und unterhaltsames Programm statt: Yoga, Kinderspiele, verschiedene Mitmach- und Ausprobierstationen sowie Volleyball- und Fußballturniere. Die Gewinnerinnen und Gewinner der Turniere und des Best-Outlet-Wettbewerbs staubten tolle Preise ab. In den Verschlaufpausen lockten die Gastro-Stände mit Schmankerln aus den Küchen der Häuser zum Leben sowie mit erfrischenden Minz-Frucht-Cocktails und vielem mehr. Die schattigen Lounges im Sand luden zum Plaudern ein während DJ Stari für die passende Musik sorgte.

Das Fazit vom Bereichsleiter Interdisziplinäres Leistungsmanagement, Mag. Simon Bluma, MSc, MBA, fällt eindeutig aus: *„Es war schlicht und einfach großartig! Von der Organisation über die Versorgung bis hin zu allen Teilnehmerinnen/Teilnehmern und Begleitpersonen – die Stimmung war so außergewöhnlich gut!“* Deshalb wird unser erster SPORTsDAY auch sicher nicht der letzte gewesen sein!

Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser  
[mk@kwp.at](mailto:mk@kwp.at)

## Betriebliche FRAUENgesundheitsförderung

Ein Curriculum des Büros für Frauengesundheit und Gesundheitsziele in Kooperation mit dem Frauengesundheitszentrum FEM Süd

Um die Gesundheit von berufstätigen Frauen und Männern bedürfnis- und bedarfsgerecht zu fördern, muss die Kategorie Geschlecht neben anderen wichtigen Determinanten wie Alter, soziale Schicht oder ethnische Zugehörigkeit systematisch berücksichtigt werden. So können Qualität, Reichweite und Nachhaltigkeit von gesundheitsfördernden Projekten optimiert werden.

Die Geschlechter sind in den Wirtschaftsbranchen, aber auch in den Tätigkeiten innerhalb eines Unternehmens, ungleich verteilt. Zudem wirken geschlechterspezifische, arbeitsunabhängige, gesundheitliche Ressourcen und Belastungen in die Arbeitswelt hinein. Es liegt nahe, diese Ungleichverteilungen bei Aktivitäten des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) zu beachten und gezielt anzusprechen. Gendersensibles Vorgehen ist ein wesentlicher Bestandteil ganzheitlicher BGF-Projekte. Gender wird aktuell neben gesundheitlicher Chancengerechtigkeit und psychosozialer Gesundheit als Förderschwerpunkt bei BGF Projekten vom Fonds Gesundes Österreich genannt.

#### Fortbildung und Konferenz bieten praxistaugliches Know-how

Wie kann dieser Anspruch in der Praxis realisiert werden? Welche Erfahrungen gibt es bereits mit gendersensiblen Ansätzen in der betrieblichen Gesundheitsförderung und im Arbeitnehmerschutz? Wie kann BGM auf die geschlechtsspezifischen Bedürfnisse von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern reagieren? Diesen Fragen widmete das Wiener Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele einen inhaltlichen Schwerpunkt. In Kooperation mit dem Frauengesundheitszentrum FEM Süd und Birgit Pichler entstand eine Fortbildung. Ziel ist die praxisnahe Vermittlung von Ansätzen, Instrumenten und Methoden der geschlechtersensiblen Gesundheitsförderung im Betrieb bzw. Gesundheitsmanagement. Best-Practice-Beispiele, Checklisten und Handlungsleitfäden werden vermittelt. Mit viel Raum für Diskussion und Reflexion sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, individuelle Lösungen für den jeweiligen Betrieb bzw. die jeweilige Organisation zu erarbeiten. Aktuell wird die Fortbildung über das Seminarprogramm „Bildungsnetzwerk“ des Fonds Gesundes Österreich in Salzburg und Wien angeboten. Am 12. Juni lud das Wiener Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele gemeinsam mit dem FEM Süd zur Konferenz „Lebenswelt Arbeit. Gesundheit von Frauen und Männern im Fokus“ in das Wiener Rathaus. (Detailliertes Programm auf [www.gesundheitsziele.wien.at](http://www.gesundheitsziele.wien.at))



#### FGÖ Fortbildungsseminar

Frauen im Fokus: maßgeschneiderte Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt.

#### Termin:

- Di., 03.12.2019, 9:00 Uhr bis Mi., 4.12.2019, 17:00 Uhr in Wien (mehr Informationen: <http://fgoe.org/BNW-19410102>)

Mag.<sup>a</sup> Alexandra MÜNCH-BEURLE  
Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele  
[alexandra.muench-beurle@wien.gv.at](mailto:alexandra.muench-beurle@wien.gv.at)

## Wenn „Bagatellspuren“ bedeutsam werden: 10 Jahre Opferschutzgruppen in Wiener Krankenhäusern

**Der Opferschutz-Report der Stadt Wien gewährt erstmals Einblick in die Tätigkeit der Opferschutzgruppen und in die Herausforderungen der Arbeit mit Gewaltbetroffenen im Krankenhaus.**

Frauen, die häusliche oder sexualisierte Gewalt erleben, wenden sich häufig an das Gesundheitssystem um Hilfe. 27 Prozent der Österreicherinnen, die Opfer von Beziehungsgewalt wurden, suchen ein Krankenhaus oder eine ärztliche Ordination auf, stellte eine Studie der Europäischen Grundrechteagentur FRA 2014 fest. Gesundheitspersonal nimmt bei der Früherkennung von Gewalt und bei der Vermittlung von psychosozialer Hilfe für Gewaltopfer eine zentrale Rolle ein. Die WHO betrachtet Früherkennung als Schlüssel zur treffsicheren Diagnose und zur Sekundärprävention chronifizierter körperlicher und psychischer Folgeschäden von Gewalt. Krankenhäuser sieht die WHO als wesentlich in der Unterstützung der Opfer und hat für diese Empfehlungen erarbeitet.

#### Interdisziplinäre Opferschutzgruppen: Wien als Vorreiterin

Wien reagierte vor zehn Jahren als erstes Bundesland mit gesetzlichen Maßnahmen: Seit 1. Jänner 2009 schreibt das Wiener Kur- und Krankenanstalten-Gesetz die Einrichtung von Opferschutzgruppen in Zentral- und Schwerpunktkrankenhäusern vor. Diese umfassen:

- eine Fachärztin oder ein Facharzt der Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- eine Ärztin oder ein Arzt der Erstversorgungs- bzw. Unfallabteilung
- eine Fachärztin oder ein Facharzt der Psychiatrie
- eine Vertreterin oder ein Vertreter des Pflegedienstes
- eine Vertreterin oder ein Vertreter der psychologischen oder psychotherapeutischen Versorgung

Ihre Aufgabe ist die Früherkennung von erwachsenen Opfern sexualisierter, psychischer und körperlicher Gewalt – vor allem von Frauen – sowie die Sensibilisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ihrem Krankenhaus. 2012 folgte dem Wiener Vorbild ein Bundesgesetz über die verpflichtende Einrichtung von Opferschutzgruppen.



Bei der 10-Jahres-Veranstaltung (4. 12. 18 im Rathaus) füllten die anwesenden Mitglieder der Opferschutzgruppen die Bühne. © Wiener Programm für Frauengesundheit, E. Simsek

### Opferschutzgruppen dokumentierten rund 800 Opferschutzfälle

Wie der gesetzliche Auftrag in den Klinikalltag übersetzt wird und welche Rahmenbedingungen die Arbeit einer Opferschutzgruppe fördern, thematisiert der „Opferschutz-Report“. Der Bericht wurde im vergangenen Dezember von Gesundheitsstadtrat Peter Hacker und Frauenstadträtin Kathrin Gaál vorgestellt. Denn der gesetzliche Auftrag birgt in der Praxis einige Herausforderungen: Jenseits des kurativen Behandlungsauftrags sind unter anderem sensible und bisweilen zeitaufwändige Gespräche mit Betroffenen zu führen, neben der „normalen Arbeit“ müssen Infomaterialien verteilt, Schulungen organisiert und Abläufe im Umgang mit gewaltbetroffenen Patientinnen und Patienten abgestimmt werden.

Die Arbeit der Opferschutzgruppen in Zahlen: 2017 dokumentierten die Opferschutzgruppen in Wien 799 Opferschutzfälle. Diese Zahl umfasst nicht alle in Wien behandelten Gewaltopfer, da nicht alle Abteilungen darüber Aufzeichnungen führen (können). Nach Schätzung der Wiener Opferschutzgruppen werden sie in 50 Prozent der Fälle von anderen Abteilungen zur Beratung hinzugezogen. Am häufigsten sind Abteilungen für Gynäkologie, Unfall- und Notfallmedizin, Psychiatrie, Chirurgie, HNO und Dermatologie in Opferschutzfälle involviert.

### Die Betreuung eines Gewaltopfers abseits der medizinischen Behandlung nimmt 85 Minuten in Anspruch

Wieviel Zeit kostet die Betreuung eines Gewaltopfers? Durchschnittlich werden 85 Minuten für die Betreuung gewaltbetroffener Patientinnen oder Patienten benötigt. So lange dauert es, notwendige Gespräche zu führen oder gerichtlich verwertbare Beweise zu dokumentieren. Spurensicherung und Dokumentation können entscheidende Beweise für einen späteren Gerichtsprozess liefern. Oft sind es aus medizinischer Sicht „Bagatellspuren“ wie Kratzer, Hämatome und Druckstellen, die gerichtliche Sachverständige auf die Anwendung von Gewalt schließen lassen.

Kompliziertere Fälle nehmen bis zu vier Stunden in Anspruch. Zeit benötigen Opferschutzgruppen weiters für Schulungen und Coaching von Personal, für fachlichen Austausch und Besprechungen. Denn Opferschutzarbeit ist eine fächerübergreifende Tätigkeit, die abteilungsübergreifende Kommunikation nötig macht.



Präsentation des Opferschutz-Reports: Stadtrat Peter Hacker und Gemeinderätin Martina Ludwig-Faymann (Mitte) mit Alex Grasl-Akkilic und Kristina Hametner (links), Wiener Programm f. Frauengesundheit, und Martina Steiner, 24-Stunden Frauennotruf (rechts). © Wiener Programm für Frauengesundheit, D. Thumer

**Fazit des Reports** ist, dass der gesetzliche Auftrag einer Opferschutzgruppe das Krankenhaus vor einige Herausforderungen stellt. Primär bedarf es personeller und räumlicher Ressourcen sowie der Unterstützung durch die Leitung, um den Opferschutzgedanken nachhaltig im Krankenhaus zu verankern.

Den Opferschutz-Report erstellten das Wiener Programm für Frauengesundheit und der 24-Stunden Frauennotruf der Stadt Wien gemeinsam in Zusammenarbeit mit den Opferschutzgruppen von zehn Krankenhäusern. Darin sind die Ergebnisse einer Fokusgruppenbefragung sowie einer Erhebung unter den Opferschutzgruppen in neun Krankenhäusern zusammengefasst, weiters Praxisbeispiele aus Wiener Spitälern sowie die wichtigsten Prinzipien, wie Opferschutz im Krankenhaus gelingt.

Opferschutz-Report: Die Arbeit der Opferschutzgruppen in Wiener Krankenhäusern: zwischen Auftrag und Klinikalltag  
<https://www.wien.gv.at/kontakte/frauengesundheit/publikationen.html>

Mag.<sup>a</sup> Alexandra GRASL-AKKILIC  
Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele  
[alexandra.grasl-akkilic@wien.gv.at](mailto:alexandra.grasl-akkilic@wien.gv.at)

## Casa Leben im Alter erhält das Gütesiegel des Österreichischen Netzwerks für Betriebliche Gesundheitsförderung

KR Michael Pap von der Niederösterreichischen Gebietskrankenkasse, Mag. Dr. Klaus Ropin vom Fonds Gesundes Österreich und die niederösterreichische Gesundheitslandesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig überreichten das **Gütesiegel des Österreichischen Netzwerks für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)** an die Casa Leben im Alter gGmbH.



Das Gütesiegel prämiiert erfolgreich abgeschlossene BGF-Projekte bzw. die Implementierung in den Regelbetrieb. Das Netzwerk kooperiert sehr eng mit dem Fonds Gesundes Österreich (FGÖ). Zahlreiche Angebote wurden gemeinsam entwickelt, wie etwa das Qualitätssicherungsmodell, das einen hohen Standard der BGF gewährleisten soll. Das Gütesiegel ist wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung. Es hat eine Gültigkeit von drei Jahren.

Gesundheitsförderung ist Teil des Casa Leitbildes. Schon viele Jahre werden verschiedene Maßnahmen in diesem Bereich gesetzt, die entweder unternehmensübergreifend oder auch hauspezifisch sind. Die folgenden Beispiele stellen einen Auszug dar:

- Jährlicher Gesundheitsbonus von derzeit 100 € für regelmäßige, gesundheitsfördernde Maßnahmen (z. B. Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio, Massageblöcke, Yogastunden)

- Kontinuierliche arbeitsmedizinische Betreuung durch die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt
- Pausenräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Hilfsmittel zur Reduzierung körperlicher Belastung (gesundes und sicheres Heben)
- Flexible Dienstplangestaltung
- Teilnahme am Wings4Life Lauf als Casa Team
- Weiterbildung zum Thema „Gesundes Führen“
- Angebote für Yoga oder Shiatsu am Arbeitsort

Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung. Ein großes Dankeschön geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Casa, die sich in den letzten Jahren in verschiedenen Projektteams zum Thema Gesundheit eingebracht, die gesundheitsfördernden Maßnahmen genutzt haben und die immer wieder mit neuen Ideen zur Weiterentwicklung des Angebotes beigetragen haben. Der Preis ist für alle von uns ein Ansporn für weiterführende Initiativen im Sinne der Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



© NÖ Gebietskrankenkasse/APA-Fotoservice/  
Hörmandinger, Fotograf: Martin Hörmandinger

So lässt sich's arbeiten in der Casa!

Mag.<sup>a</sup> (FH) Livia MUTSCH, MA  
Casa Leben im Alter gGmbH  
[livia.mutsch@casa.or.at](mailto:livia.mutsch@casa.or.at)

## Bericht: Das war die Gesundheitsförderungskonferenz des FGÖ

Bei der 21. Österreichischen Gesundheitsförderungskonferenz des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) mit dem Titel „**Lebensqualität der Zukunft gestalten – wie werden wir 2030 lernen, arbeiten, essen, kommunizieren, ...?**“ am 6. Juni 2019 in Innsbruck ist man der Frage nachgegangen, wie die Lebensqualität der Zukunft aussieht und wie wir diese aktiv mitgestalten können.

Die Gesellschaft und unsere Lebenswelten befinden sich in einem kontinuierlichen Wandel. Aktuell scheint sich dieser Wandel besonders rasant zu vollziehen, was u. a. auf den raschen Fortschritt in Technologie, Forschung und Wissenschaft zurückzuführen ist. Damit verbunden ist eine enorme Ausweitung unserer Handlungsspielräume und Zukunftsperspektiven. Diese Entwicklungen haben unmittelbar Einfluss auf die Lebensbedingungen, auf das Verhalten und somit auf die Lebensqualität und die Gesundheit der Menschen.

„Ziel der Gesundheitsförderung ist es, Gesundheit und gute Lebensqualität für alle nachhaltig zu schaffen und zu erhalten“, betonte Dr. Klaus Ropin, der Leiter des FGÖ, bei der Eröffnung der Tagung. Der Direktor der Tiroler Gebietskrankenkasse, Dr. Arno Melitopoulos führte in seinem Eröffnungsstatement aus: „Als Gesundheitskasse ist es unser zentrales Anliegen, durch umfassende Angebote die Gesundheit der Versicherten zu fördern. Das realisieren wir mit Erfolg in den Schulen und Betrieben und in vielen anderen Lebensbereichen.“



© Klaus Ranger Fotografie

Im Rahmen der Konferenz ging es um die Schärfung unserer Zukunftsbilder und um die Veranschaulichung, was eine gute Lebensqualität unter den sich verändernden Bedingungen ausmacht. Welche Veränderungen müssen in unserem Tun berücksichtigt werden und welche Veränderungen können heute schon proaktiv mitgestaltet werden – und wie?

Ziel der Konferenz war es, gemeinsam einen Diskurs über ausgewählte Zukunftsthemen der Gesundheitsförderung zu führen, Möglichkeiten und Herausforderungen für die Gesundheitsförderung zu identifizieren und zu folgenden Fragen, im Plenum und in den Themenforen, Antworten zu geben:

- Was sind die zentralen Zukunftsthemen und wie werden die Settings in der Zukunft gestaltet sein?
- Was kann die Gesundheitsförderung dazu beitragen, um gute Lebensqualität und Gesundheit in den unterschiedlichen Settings auch in Zukunft zu erhalten?
- Was kann/muss die Gesundheitsförderung bereits heute proaktiv tun, um auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet zu sein?
- Welche Unterstützung brauchen die Menschen in Zukunft, um ihre Gesundheit mitgestalten zu können?

Dabei wurde – im Sinne von Health in all Policies – ein breites Themenspektrum rund um das Thema „Lebensqualität in der Zukunft“ erörtert.

**Die Präsentationen der Plenarvorträge und Workshops bieten die Möglichkeit zur Nachlese:** <http://fgoe.org/presentationen-innsbruck>

Die Konferenz wurde in Kooperation mit der Tiroler Gebietskrankenkasse und dem Tiroler Gesundheitsfonds veranstaltet.

Gabriele ORDO  
Fonds Gesundes Österreich  
[gabriele.ordo@goeq.at](mailto:gabriele.ordo@goeq.at)

## Ankündigung: Gesunde Vielfalt – zwischen Herausforderung und Chance

**Wiener Gesundheitsförderungskonferenz am 17. September 2019 mit Rebekka Reinhard, Haci Halil Uslucan und Dörte Maack**

Unsere Gesellschaft ist bunt! Durch die Globalisierung, den Wandel des Arbeitsmarktes und aufgrund der demografischen Entwicklung nimmt die Vielfalt in unserer Gesellschaft zu. Damit werden auch Gesundheitsthemen und das Gesundheitsverhalten immer komplexer und vielschichtiger.

Junge und Alte, Menschen unterschiedlichster Herkunft, Weltanschauung und Religion, Menschen in verschiedenen Partnerschaften oder Singles, mehr oder weniger Gebildete, Menschen mit wenig Geld, mittlerem Einkommen oder großem Reichtum – was bedeutet das für unsere Gesundheit und für unsere Gesellschaft? Welche Herausforderungen gilt es zu meistern? Und welche Chancen tun sich für die Gesundheitsförderung auf?

### Internationale Vortragende regen neue Zugänge an

Antworten auf diese und andere Fragen erwarten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Wiener Gesundheitsförderungskonferenz am Dienstag, 17. September 2019 unter dem Titel „Gesundheit und Vielfalt. Inspirationen für die Praxis der Gesundheitsförderung.“



© Klaus Ranger Fotografie

„Diversität neu denken“ wird **Dr.<sup>in</sup> Rebekka Reinhard**, Philosophin und Autorin aus München. Sie hinterfragt, warum es in der Praxis oft am „gesunden“ Miteinander fehlt, entlarvt Denkfehler und ermuntert uns, den Schritt zum Tun zu wagen. Warum die kultursensible Gesundheitsförderung in einer Großstadt wie Wien unabdingbar ist und welche Chancen sich dadurch eröffnen, beleuchtet **Prof. Dr. Haci Halil Uslucan** von der Universität Duisburg-Essen. Er ist wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung. Und Coach und Business-Trainerin **Dörte Maack** aus Prisdorf bei Hamburg zeigt, wie Vielfalt gegen Einfalt hilft und wie wir Vielfalt als Bereicherung erleben können.

### Verleihung Wiener Gesundheitspreis 2019

Im Rahmen der Konferenz wird auch die feierliche Verleihung des Wiener Gesundheitspreises 2019 zum Jahresschwerpunkt „Gesunde vielfältige Stadt“ stattfinden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwarten interessante Einblicke in die Vielfalt der Gesundheitsförderungsprojekte in Wien.

- **Dienstag, 17. September 2019, 9 bis 17 Uhr**  
In den Festräumen des Wiener Rathauses  
Konferenzgebühr: 30 Euro

Programm und Details zur Anmeldung unter: [www.wig.or.at/](http://www.wig.or.at/)

Mag.<sup>a</sup> Martina ROCH, MA  
Wiener Gesundheitsförderung – WiG  
[martina.roch@wig.or.at](mailto:martina.roch@wig.or.at)

## Ankündigung: 5. ÖPGK-Konferenz 2019

### Digitalisierung braucht Gesundheitskompetenz

Wir freuen uns, Sie zur 5. Konferenz der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) zum Thema „Digitalisierung braucht Gesundheitskompetenz“ einladen zu dürfen.

Digitalisierung ist kein fernes Zukunftskonzept, sondern aus unterschiedlichsten Lebenswelten nicht mehr wegzudenken. Auch das Gesundheitswesen wird zunehmend digitalisiert. Eine große Chance der Digitalisierung ist zweifelsfrei darin zu sehen, dass sie durch direkten Zugang zu (eigenen) Gesundheitsinformationen die Rolle des/der Einzelnen stärken kann. Allerdings ist Gesundheitskompetenz unerlässlich, um im Datenschwung die jeweils richtigen Informationen finden, beurteilen, verstehen und anwenden zu können. Sie muss daher als Kernkompetenz im Zeitalter der Digitalisierung begriffen und gestärkt werden.

Die 5. Konferenz der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) widmet sich daher heuer diesem Thema und versucht Antworten auf die wichtigsten Fragen dazu zu finden. Die Konferenz findet in Kooperation mit dem Niederösterreichischen Gesundheits- und Sozialfonds, der Niederösterreichischen Gebietskrankenkasse und dem Fonds Gesundes Österreich am **19. September 2019 in St. Pölten** statt.

### Anmeldung zur 5. ÖPGK-Konferenz bereits möglich!

Eine Anmeldung ist bereits über das [Konferenzportal](#) möglich. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

### CALL FOR ABSTRACTS – Reichen Sie Ihren Beitrag ein!

Die Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz ist bestrebt, einen Austausch von Informationen auf hohem Niveau zu bieten. Dazu werden Plenarvorträge mit geladenen Vortragenden, Präsentationen in Parallel-Sessions sowie geführte Poster-Präsentationen stattfinden. Die Parallel-Sessions und Poster-Präsentationen setzen sich aus eingereichten Beiträgen zusammen. Der Call-for-Abstracts soll daher Beiträgen aus Forschung und Praxis Platz bieten. Deutschsprachige und englischsprachige Einreichungen aus allen Ländern sind herzlich willkommen. Wir laden auch insbesondere Forscherinnen und Forscher am Beginn ihrer Karriere ein, ihre Diplomarbeiten, Masterarbeiten oder Dissertationen einzureichen. Insbesondere laden wir Sie ein, Beiträge zu den ÖPGK-Schwerpunkthemen Digitalisierung, Gute Gesprächsqualität im Gesundheitssystem, Gute Gesundheitsinformation, Rahmenbedingungen in Organisationen und Settings sowie Bürger- und Patientenempowerment einzureichen. Alle

Informationen zur Abstract-Einreichung finden Sie hier unter <https://oepgk.at/5-oepgk-konferenz-st-poelten/>

### ERZÄHLEN SIE ES WEITER!

Wir freuen uns, wenn Sie uns in Ihrer Öffentlichkeitsarbeit und Ihren Social-Media-Aktivitäten erwähnen. Hierfür stellen wir Ihnen neben einem [Flyer](#) auch ein [Facebook-Beitragsbild](#) zum einfachen Download zur Verfügung.

SAVE THE DATE



### Digitalisierung braucht Gesundheitskompetenz

19. September 2019

10.00 Uhr, City Hotel Design & Classic, Völkplatz 1, 3100 St. Pölten

Nähere Informationen zur Veranstaltung unter: [oepgk.at](http://oepgk.at)

Eine Veranstaltung der OPGK in Kooperation mit:



Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz

[oepgk@goeq.at](mailto:oepgk@goeq.at)

## Ankündigung: 24. ONGKG-Konferenz 2019

Die 24. Konferenz des Österreichischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) findet von 14. bis 15. November 2019 im malerischen Kurort Bad Gleichenberg statt und widmet sich dem Schwerpunkt **„Altersfreundliche Gesundheitseinrichtungen – Beiträge der Gesundheitsförderung“**.

ÖSTERREICHISCHES NETZWERK  
GESUNDHEITSFÖRDERNDER  
KRANKENHÄUSER UND  
GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN



Ein Blick in das vorläufige Programm zeigt, dass sich auch dieses Jahr ein Besuch der Konferenz lohnen wird. In den insgesamt eineinhalb Tagen der Konferenz werden unter Gastgeberschaft des Klinikums Bad Gleichenberg renommierte Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis – wie z. B. Dr. Kai LEICHSENRING (European Centre for Social Welfare Policy and Research), Univ.-Prof. in Dr. in Andrea SIEBENHOFER-KROITZSCH (Medizinische Universität Graz, Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung), Prim. Dr. Georg PINTER (Klinikum Klagenfurt, Abteilung für Akutgeriatrie/Remobilisation) – das Konferenzthema aus verschiedenen Perspektiven beleuchten und diskutieren.

Neben einem spannenden Plenarprogramm wird es auch wieder die Möglichkeit geben, eigene Gesundheitsförderungsmaßnahmen im Parallelprogramm vorzustellen. Hinweise zur Beitragseinreichung und nähere Informationen zum Programm finden Sie unter:

[www.ongkg.at/konferenzen](http://www.ongkg.at/konferenzen)

Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care  
an der Gesundheit Österreich GmbH  
[ongkg@ongkg.at](mailto:ongkg@ongkg.at)

## Bericht: 27. Internationale HPH-Konferenz 2019

Mit mehr als 700 registrierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus aller Welt war die nunmehr 27. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (Internationale HPH-Konferenz) auch heuer wieder ein großer Erfolg. Unter dem Titel **“Balancing High Tech and High Touch in Health Care: Challenges and Chances of Digitalization for Dialogue”** fand die Konferenz von 29. bis 31. Mai 2019 in Warschau statt. Lokaler Gastgeber war das polnische HPH-Netzwerk, für die wissenschaftliche Programmgestaltung zeichnete sich auch heuer wieder das Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care an der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) verantwortlich.



Hauptaugenmerk der Konferenz lag auf den Auswirkungen der fortschreitenden Digitalisierung auf das Gesundheitswesen sowie auf Chancen und Herausforderungen, die sich daraus für die Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen ergeben. In fünf Plenareinheiten wurde das Thema der Konferenz aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet:

- Auswirkungen kritischer Trends auf Public Health und Gesundheitsversorgung – die Rolle der Gesundheitsförderung
- Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für die Gesundheitsversorgung und Public Health
- Herausforderungen und Chancen für High-Touch-Interaktion und Kommunikation in der Gesundheitsversorgung in einer High-Tech-Ära
- Dialog und Digitalisierung in Hinblick auf Gesundheitsförderung in der Primärversorgung und in Public Health
- Sicherstellen von High-Tech und High-Touch für alle: Zugang für alle zu Gesundheitsförderung

Im Plenarprogramm referierten hochkarätige internationale Expertinnen und Experten zu diesen Themen – z. B. Bob GANN (Digital Inclusion Specialist, NHS England) zu „High tech digital health solutions enabling high touch relationships“, Mirjam DE LEEDE (Buurtzorg Netherlands) zu „Self-organization and new organizations for health promotion and long-term care in the community“ und Glyn ELWYN (The Dartmouth Institute for Health Policy and Clinical Practice, Dartmouth College, USA) zu „Shared-decision making in the context of new information technologies“. Auf großen Anklang traf auch das Plenarreferat von Sabine HAAS (stellvertretende Leiterin der Abteilung Gesundheit und Gesellschaft an der GÖG), in dem sie die Frühe Hilfen Österreich vorstellte.

Zu den Themen des Plenarprogramms sowie zu weiteren Schwerpunkten der Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen wurden heuer über 900 Beiträge eingereicht, die vom wissenschaftlichen Programmkomitee begutachtet wurden. Davon wurden 731 Abstracts (80 %) für Präsentationen in 32 Paralleleinheiten und Workshops, 15 Mini-Oral-Sessions und einer digitalen Postersession angenommen.

Die akzeptierten Abstracts werden als Supplement des Journals Clinical Health Promotion veröffentlicht und sind zusätzlich auch [hier](#) zu finden.

Ein kurzes Video mit den Highlights der Konferenz findet sich unter <https://tinyurl.com/yydy6zdl>. Darüber hinaus sind die Präsentationen der diesjährigen Plenarvorträge sowie auch Vorträge aus den Parallel- und Postereinheiten über die Konferenz-Website zugänglich (wird laufend aktualisiert): [www.hphconferences.org/warsaw2019/program](http://www.hphconferences.org/warsaw2019/program).

Auch der Termin für die nächste Internationale HPH-Konferenz wurde schon fixiert: diese findet von 3. bis 5. Juni 2020 in Seoul, Korea statt. Nähere Informationen zum Thema und zum Programm folgen demnächst unter [www.hphconferences.org/seoul2020](http://www.hphconferences.org/seoul2020).

Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care  
an der Gesundheit Österreich GmbH  
[congress-secretariat@hphconferences.org](mailto:congress-secretariat@hphconferences.org)

## Veranstaltungshinweise

Europäisches Forum Alpbach „Gesundheitsgespräche“  
18. bis 20. August 2019, Congress Centrum Alpbach, Tirol  
<https://www.alpbach.org/de/event/med19/>

Wiener SpitalsärztInnenkongress „Gesundheitssystem 3.0 – Diagnose: Multimorbid?“  
6. September 2019, Museumsquartier, Wien  
<https://www.aekwien.at/kongress2019>

10<sup>th</sup> International Public Health Summer School „Obesity, Complexity, and Public Health“  
11. bis 14. September 2019, Graz, Steiermark  
<https://postgraduate-school.medunigraz.at/info/veranstaltungen-der-postgraduate-school/public-health-summer-school/>

Pflegekongress Wien 2019 „Pflege und Wundmanagement“  
12. bis 13. September 2019, Campus der Universität Wien, Wien  
<http://www.wdm.at/>

Wiener Gesundheitsförderungs-Konferenz „Gesundheit und Vielfalt. Inspirationen für die Praxis der Gesundheitsförderung“  
17. September 2019, Festräume des Wiener Rathauses, Wien  
<https://www.wig.or.at/Veranstaltung>

5. ÖPGK-Konferenz: Digitalisierung braucht Gesundheitskompetenz  
19. September 2019, City Hotel Design & Classic St. Pölten, Niederösterreich  
<https://oepgk.at/5-oepgk-konferenz-st-poelten/>

Pflegekongress 2019 „autonomie.digitalisierung.ethik“  
2. bis 3. Oktober 2019, Austria Center Vienna, Wien  
<https://www.pflegekongress.at/>

European Health Forum Gastein 2019 „A healthy dose of disruption? Transformative change for health and societal well-being“  
2. bis 4. Oktober 2019, Bad Hofgastein, Salzburg  
<https://www.ehfg.org/>

Kongress Essstörungen 2019  
17. bis 19. Oktober 2019, Congress Centrum Alpbach, Tirol  
<http://www.netzwerk-essstoerungen.at/kongress19/>

Kongress der GAMED – Wiener Internationale Akademie für Ganzheitsmedizin „Salutogenese – Wege zur Gesundheit“  
8. bis 9. November 2019, Billrothhaus, Wien  
<https://www.salutogenese-kongress.com/>

6. Kongress Integrierte Versorgung „Den Menschen verpflichtet“  
12. November 2019, Schlossmuseum Linz, Oberösterreich  
<https://www.fh-ooe.at/kongresse/2019/iv-kongress/>

13. Symposium Integrierte Versorgung „Informierte Entscheidung - Voraussetzungen für selbstbestimmtes Handeln“  
14. November 2019, Arcotel Kaiserwasser, Wien  
<https://www.cciv.at>

24. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen „Altersfreundliche Gesundheitseinrichtungen – Beiträge der Gesundheitsförderung“  
14. bis 15. November 2019, Klinikum Bad Gleichenberg, Steiermark  
[www.onkgk.at](http://www.onkgk.at)

47. ÖDG-Jahrestagung „Diabetes vernetzt: Technologien – Disziplinen – ÄrztInnen/PatientInnen – Forschung und Praxis“  
21. bis 23. November 2019, Salzburg Congress  
[https://www.oedg.at/oedg\\_it.html](https://www.oedg.at/oedg_it.html)

28<sup>th</sup> International Conference on Health Promoting Hospitals and Health Services  
03. bis 05. Juni 2020, Seoul, Korea  
<https://www.hphconferences.org/seoul2020>

### Impressum:

Herausgeberin des Newsletters  
Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH – WiG  
Treustraße 35–43, 1200 Wien

Redaktion  
Mag.<sup>a</sup> Ursula Hübel (WiG)  
Birgit Metzler, Bakk.<sup>a</sup> MA (CC-HPH an der GÖG)

Redaktionelle Assistenz  
Astrid Loidolt (CC-HPH an der GÖG)

Kontakt  
[kontakt@allianz-gf-wien.at](mailto:kontakt@allianz-gf-wien.at)  
[www.allianz-gf-wien.at](http://www.allianz-gf-wien.at)

Die im Newsletter der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen wiedergegebenen Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung von Redaktion und Herausgeberin. Jede Autorin / jeder Autor trägt die Verantwortung für ihren/seinen Beitrag.